

**Die Kohlen werden teurer!**

An dem Meinen der täglichen Teuerung wollen nun auch die Kohlenhändler nicht zurückbleiben. Diesmal sind es aber nicht die Kohlenproduzenten und auch nicht die Großhändler, die ein weiteres hinausschrauben verlangen, sondern die Kleinhändler stellen sich diesmal auf den Standpunkt, bei den gegenwärtigen Preisen nicht mehr ihr Auskommen finden zu können. Die Genossenschaft der Kleinkohlenhändler hat daher kurzerhand beschlossen, einen Gewinn- und Regiezuschlag von 35 Prozent einzuführen. Dieser Beschluß wurde der Statthalterei zur Kenntnis gebracht. Man darf wirklich gespannt sein, ob die Aufsichtsbehörde diesem Beschluß der Kohlenkleinhändler ohne weiteres die Zustimmung erteilen wird.

Es wird uns hierzu berichtet:

Die Genossenschaft der Kleinkohlenhändler hat in einer soeben überreichten dringlichen Petition an das Arbeitsministerium auf die bedrohte Kohlenversorgung im bevorstehenden Winter hingewiesen und die unverzügliche gleichmäßige Verteilung der Brennstoffe gefordert. In der Eingabe wird betont, daß die Sorge um die Beschaffung des Materials dem Kleinhändler abgenommen werden müsse. Eine Bezugsrationierung der Kleinhändler sei unerlässlich. Jedem Großhändler müsse die entsprechende Kohlenmenge vom Ministerium zugewiesen werden. Heute sei kleineren Firmen eine weit größere Zahl Kleinhändler zugewiesen als den leistungsfähigsten Großfirmen.

In einer zweiten Eingabe an die Statthalterei wird betont, daß die Kleinhändler bei dem heutigen Verdienstsatz von K. 1.80 pro Kilogramm unmöglich ihr Auskommen finden können, weshalb die Zuhilfenahme eines Regie- und Gewinnszuschlages von insgesamt 35 Prozent der eigenen Gestehungskosten beschlossen wurde. Die erhöhten Gewinnszuschläge sollen bereits am 1. September in Kraft treten, wenn bis dahin nicht eine gegenteilige Entscheidung herabgelangt sein sollte.

**Mitteilungen aus Großhändlerkreisen**

Einer unserer Mitarbeiter hatte Gelegenheit, mit dem Chef einer Wiener Kohlen Großhandlung zu sprechen, der sich in folgender Weise äußerte:

„Der Herbst wird allerdings wieder eine Erhöhung der Kohlenpreise bringen, schon aus dem einfachen Grunde, da die aus der bevorstehenden Frachtpreiserhöhung sich ergebende Verteuerung auf den Konsumenten abgewälzt werden muß. Die Frachtpreiserhöhung, die gegen 40 Prozent der bisherigen

Frachttarife betragen wird, tritt für die im Inland produzierte Kohle am 1. September, für die Kohle aus dem Ausland am 1. Oktober in Kraft. Sie wird zur Gänze auf den Konsumenten abgewälzt werden.

Es ist zurzeit noch nicht bestimmt, in welcher Form die Erhöhung der Frachtgebühren auf die bisherigen Kohlenpreise aufgerechnet werden wird. Voraussichtlich wird die Quote der auf die einzelne Kohlenforte entfallenden Erhöhung genau ermittelt und zum bisherigen Verkaufspreis hinzugerechnet werden. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß eine für alle Kohlenqualitäten gleichbleibende durchschnittliche prozentuelle Erhöhung des Kohlenverkaufspreises Platz greifen wird.

Da der Markpreis ständig steigt, ist, wie uns versichert wird, auch zu erwarten, daß im Falle einer weiteren Kurssteigerung der Mark bei den preußischen Kohlen außerdem noch die jeweiligen erhöhten Preise der Mark in die Kalkulation des Kohlenverkaufspreises miteinbezogen werden.“

Den Konsumenten eröffnen sich also für den Winter wirklich trübe Aussichten: Nicht nur Sorgen um die Beschaffung des Brennmaterials, sondern auch, wenn man wirklich so glücklich sein sollte, seinen Bedarf einzudecken, die Gewißheit, daß man einen Verteuerungsaufschlag wird bezahlen müssen, dessen Höhe vorläufig noch gar nicht abzusehen ist.